

ÖSTERREICH

Nationalbank: In der Berichtszeit haben der Notenumlauf und die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten weder absolut noch relativ eine nennenswerte Veränderung erfahren. Mitte Oktober stand die Indexziffer des Gesamtumlaufes auf 130 gegenüber 129 Mitte September. Im vorigen Jahre betrug sie in der gleichen Zeit 121. Diese Erhöhung ist ausschließlich auf die Zunahme der Giroverbindlichkeiten zurückzuführen. Die nachfolgende Aufstellung über den Prozentanteil der Giroverbindlichkeiten an der Gesamtzirkulation zeigt deutlich die außergewöhnlich starke Vermehrung dieser Verbindlichkeiten, deren Herkunft und Bedeutung in diesen Berichten bereits mehrfach besprochen worden ist. Es sei nochmals wiederholt, daß es sich hier um eine Liquiditätsreserve der Wirtschaft handelt. In den letzten Monaten hat der Prozeß der Rückzahlungen von Bankschulden weiter sehr erhebliche Fortschritte gemacht.

Giro Guthaben in Prozenten der Gesamtzirkulation

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1932	15.4	14.5	15.5	16.3	15.0	15.1	16.5	16.9	19.8	20.7	21.4	19.9
1933	22.4	23.6	19.8	20.3	22.2	23.0	22.5	16.1	11.5	12.6	15.3	13.5
1934	19.4	16.0	16.0	18.3	20.6	20.0	19.4	17.5	19.7	20.0	21.2	16.1
1935	23.0	24.5	23.0	22.1	24.1	26.0	24.6	24.3	25.6	25.7		

Die valutarische Deckung ist in der gleichen Zeit, nämlich von Mitte September bis Mitte Oktober um 7 Millionen Schilling auf einen neuen Höchststand von 379 Millionen gestiegen, der den Wert von Mitte Oktober vorigen Jahres um mehr als 100 Millionen übersteigt. Es ist interessant zu beobachten, daß dieser Steigerung um 100 Millionen Schilling eine fast genau so große Steigerung der Giro Guthaben gegenübersteht. Der Barschatz besteht aus Gold, zu dem noch nichteinrechenbare Devisen hinzukommen. Das Deckungsverhältnis erreichte mit 31.1% den höchsten Stand seit 1931. Das Portefeuille hat sich nicht verändert, die saisonbereinigte Indexziffer ist jedoch um etliche Punkte auf 114 gegenüber 126 im Vorjahr gefallen.

Spareinlagen: Der Stand der gesamten Spareinlagen war im Monat September gegenüber August unverändert; obwohl die Gesamtsumme gleichgeblieben ist, haben sich in den Teilsummen einige kleinere Verschiebungen ergeben. So ist eine Steigerung um je 1 Million Schilling in Oberösterreich und Steiermark eingetreten und auch die Spareinlagen in den anderen westlichen Bundesländern sind geringfügig gestiegen. In Wien war eine Abnahme von 4 Millionen Schilling zu verzeichnen. Diese Verschiebungen von Land zu Land dürften mit dem Fremdenverkehr zusammenhängen.

Giroumsätze: Die Giroumsätze der Postsparkasse, die einen recht verlässlichen Index der allgemeinen Geschäftstätigkeit, namentlich der mittleren und kleineren Unternehmungen bieten, haben einen neuen Höchststand erreicht. Der absolute Wert von 1991 Millionen Schilling ist zwar saisonmäßig etwas geringer als im August, aber um 124 Millionen Schilling höher als im September vorigen Jahres. Die saisonbereinigte Indexziffer hat mit dem Stand von 127 den höchsten Wert dieses Jahres, der dem durchschnittlichen des Jahres 1931 bereits entspricht, erreicht. Die Giroumsätze der Nationalbank sind dagegen leicht zurückgegangen, diejenigen des Giro- und Cassen-Vereines haben sich nach der saisonbereinigten Indexziffer um 2 Punkte auf 27 erhöht, womit sie um 4 Punkte über dem Septemberwert des vorigen Jahres liegen.

Geldmarkt: Es ist beachtenswert, daß der Satz für Reportgeld, der während der Monate Juli und August bis auf 5.25% gesunken war, im September wieder auf 5.38% gestiegen ist. Es zeigt sich auch fernerhin, daß der niedrige Zinssatz nicht alle Wirkungen ausgeübt hat, die man zum Beispiel auf dem Inlandsmarkt hätte erwarten dürfen. Der Grund hierfür liegt sicherlich in der politischen Unruhe, hervorgerufen durch den italienisch-abessinischen Konflikt. Der Index der festverzinslichen Werte ist von Mitte September bis Mitte Oktober um 2 Punkte auf 100.2, den niedrigsten Wert dieses Jahres gefallen; rückgängig waren namentlich Lire-Anlagewerte. Auch der Aktienindex ermäßigte sich von 67.5 auf 65.1. Es ist klar, daß gerade die Börse, die den Markt darstellt, auf dem sich Einflüsse, wie Vermutungen über die weitere Entwicklung usw., stärker als sonst wo auswirken können, von den internationalen Vorgängen besonders berührt wird. Dazu kommt noch, daß auch die Börsen der wichtigsten Weltplätze eher Abschwächungen zeigten. Die kurze Hausse, die gerade dem unmittelbaren Kriegsausbruch gefolgt war, ist rasch einer neuen Unsicherheit gewichen. Auch hat in erheblichem Maße die Ungewißheit über das Maß der Anwendungen der Sanktionen gegenüber Italien, sowie die Wirkungen dieser Sanktionen auf die Börsen im Sinne einer Zurückhaltung gewirkt. Daher hielt sich auch das Geschäft an der Börse in engen Grenzen.

Eine Steigerung hat an der Wiener Börse lediglich der Kurswert der Textilaktien erfahren, der von 19.7 Millionen Schilling auf 20.2 Millionen Schilling stieg. Gleichgeblieben ist auch der Kurswert der Zuckerindustrieaktien, wogegen alle anderen Aktiengruppen Rückschläge, wenn auch in ver-

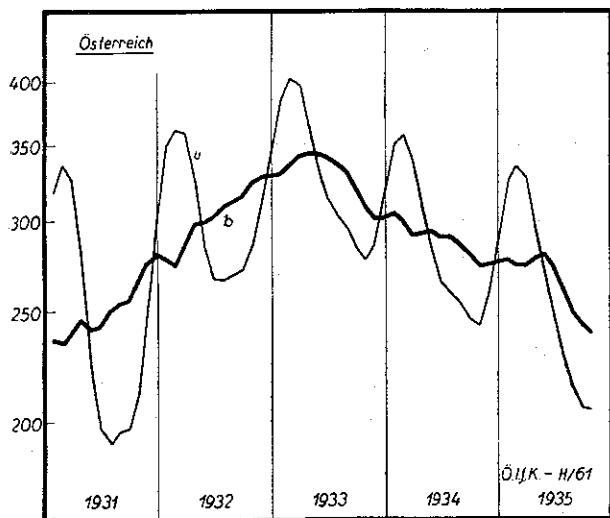
schiedenem Ausmaße, erfahren haben. Der Gesamtwert ging von 572 Millionen auf 558 Millionen zurück, er ist aber mit diesem Werte immer noch erheblich höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, da er nur 471 Millionen Schilling betrug.

Preise: Der Großhandelsindex des Bundesamtes für Statistik hat sich von Mitte September bis Mitte Oktober um einen Punkt erniedrigt. Das ist auf größere Preisrückgänge bei Kartoffeln (12%), bei Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch (10 bis 11%), in der Nahrungsmittelgruppe und bei Wolle (7%) und Zellulose (5%) in der Gruppe der Industriestoffe zurückzuführen. Durch diese Preisrückgänge wurden Preiserhöhungen einiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse und einiger Rohstoffe, wie Kautschuk, Leder und wichtiger Metalle, infolge der besonderen Gewichtung, im Gesamtindex überkompensiert. Der Index der Kleinhandelspreise ist in dieser Berichtsperiode konstant geblieben, während sich der Index der Lebenshaltungskosten als Folge der auf einzelnen Teilgebieten des Lebensmittelmarktes eingetretenen Preissteigerungen, die in erster Linie durch Angstkäufe verursacht wurden, um einen Punkt erhöhte. Abgesehen von einer saisonbedingten Steigerung der Eierpreise konnten, wie aus der Tabelle Seite 216 hervorgeht, insbesondere auf den Fettmärkten stellenweise recht beachtliche Preissteigerungen festgestellt werden. Die preissteigernde Tendenz wurde durch verschiedene Vorgänge auf den internationalen Fettmärkten noch verstärkt. Auf diesen waren es namentlich zwei Umstände, die eine Fettknappheit bewirkten. Durch die Verminderung der Getreideanbauflächen und durch die schlechten

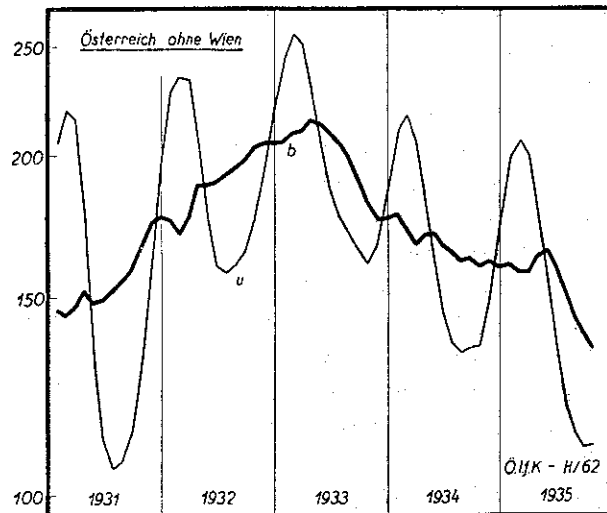
Ernteergebnisse der letzten zwei Jahre in den Vereinigten Staaten sind dort die Schweinebestände stark zurückgegangen, wodurch ein bedeutender Ausfall der Schmalzproduktion bewirkt wurde. Dieser konnte durch vermehrte Lieferungen aus anderen Ländern, besonders aus Ungarn, nicht aufgewogen werden. Dem verknappten Angebot stand eine erhöhte Nachfrage gegenüber, die ihre Ursache in einem steigenden Bedarf an Fettstoffen für die menschliche Ernährung hat. Dieser kann aus der steigenden Beschäftigung in einer Reihe von Ländern und durch die stärkeren Eindeckungen der englischen und italienischen Regierung erklärt werden. Das Zusammenwirken beider Faktoren bewirkte Preiserhöhungen der Fetterzeugnisse, die jedoch in Anbetracht der vielen Reserven an pflanzlichen Ölen (Sojabohnen) und der bald einsetzenden Butterverschiffungen von Australien und Neuseeland vorübergehender Natur sein dürften. In Österreich blieben die Preise für Butter und Butterschmalz überhaupt unverändert und den steigenden Preisen für Schweineschmalz wurde durch erhöhte Zufuhren begegnet. Falls die Fettknappheit auf den Weltmärkten nicht ganz bedeutend zunehmen sollte, ist für Österreich keine dauernde Erhöhung der Fettpreise zu erwarten, weil das Viehverkehrsgesetz und die Zollkontingente gegenüber den wichtigsten Nachbarländern eine jederzeitige Mehrbelieferung des Marktes ermöglichen.

Der vom Institut berechnete Index der reagiblen Warenpreise, der seit 1934 langsam gestiegen war, hat in dieser Berichtsperiode eine Erhöhung um 2 Punkte erfahren. Die Preisverschiebung, die dadurch und durch das Sinken der Großhandelspreise

Unterstützte Arbeitslose in Österreich
(logarithmischer Maßstab; 1000 Personen)



Unterstützte Arbeitslose in den Bundesländern
(logarithmischer Maßstab; 1000 Personen)



zugunsten der Produktionsgüter eingetreten ist, bringt den weiteren Fortgang der Wirtschaftsbelebung deutlich zum Ausdruck. Der Index der freien Preise, in dem sich namentlich die jüngsten Preisveränderungen solcher Artikel, wie Weizen, Baumwollgarn und Leder, auswirken, hat eine Steigerung um 2 Punkte erfahren. Dieser Index ist ebenso wie die anderen nicht saisonbereinigt und es entspricht dieser Änderung ein Rückgang um einen Punkt im Vergleichszeitpunkt des Vorjahres. Der Index der gebundenen Preise hat durch Preiserhöhungen von Margarine, Zink, Kupfer und Benzin ebenfalls eine Steigerung um 2 Punkte aufzuweisen. Gestiegen ist ferner der Index der inländischen Agrarstoffpreise von 87 auf 88 und jener der inländischen Industrierstoffpreise von 77 auf 80. Der Preisindex für Baumaterial und Baukosten ist in der gleichen Zeit konstant geblieben.

Firmenbewegung: Die Ziffern über die Firmenbewegung, Exekutionen, Ausgleichs- und Konkurse erhalten im jetzigen Zeitpunkt insofern neues Interesse als sowohl ihr absoluter Verlauf als auch die Verschiebungen innerhalb dieser Zahlengruppen der Bewegung der übrigen charakteristischen Wirtschaftsreihen in jeder Beziehung entsprechen. Besonders deutlich kommt die fortschreitende Entspannung der Wirtschaftslage bei den Neueintragungen und Löschungen zum Ausdruck. Hier sieht man, daß die Zahl der aus dem Wirtschaftsprozess ausgeschalteten lebensuntüchtigen Unternehmungen immer kleiner wird. Die Neueintragungen lassen noch keine eindeutige Bewegungsrichtung erkennen. Die Zahl der Neueintragungen ist zwar in den ersten 8 Monaten im allgemeinen noch niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, doch weist die Septemberziffer bereits eine beachtenswerte Steigerung von 15 auf 26 auf. Die Löschungen, die übrigens ein besseres Bild des Wirtschaftsablaufes

geben als die Neuanmeldungen, sind seit 1932 ständig rückgängig und erreichen im September mit 28 den niedrigsten Wert dieses Jahres und den niedrigsten Wert seit Mai 1933, in welchem die Zahl der Löschungen außergewöhnlich klein war. Die Konkurse sind bis Mai dieses Jahres ständig zurückgegangen. Seit dieser Zeit ist ein leichtes Ansteigen zu beobachten, doch liegt die Septemberziffer mit 11 noch immer um 3 Punkte unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Bei den gerichtlichen Ausgleichsmaßnahmen hat sich der gleichmäßige Rückgang bis in die letzte Zeit fortgesetzt. Die Septemberziffer liegt mit 12 um 19 Punkte unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Auch die Exekutionsanträge beim Wiener Handelsgericht nehmen ständig ab und waren im letzten Monat um 2800 niedriger als im September vorigen Jahres. Gegenüber August zeigen sie zwar eine leichte Zunahme, doch ist die nach abwärts gerichtete Entwicklungstendenz seit Beginn dieses Jahres unverkennbar. Dabei ist aber nicht nur letztere begrüßenswert, sondern es haben auch die absoluten Ziffern der Ausgleichs-, Konkurse- und Exekutionen Werte erreicht, die zur Annahme berechtigen, daß der Liquidierungsprozeß in der Wirtschaft in weitgehendem Ausmaß beendet ist.

Produktion: Die stetig steigende Wirtschaftstätigkeit im Inlande hat in den letzten Monaten durch die öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einen besonderen Antrieb erhalten. Die wertmäßige Ausfuhr ist zwar sehr stabil geblieben, doch konnten in letzter Zeit auch Industrien, deren inländische Lohnquote besonders hoch ist, ihren Export erweitern, der allerdings vornehmlich im Zeichen internationaler Sonderkonjunkturen und der dadurch hervorgerufenen Konkurrenzverschiebungen steht. Im Zusammenhang damit erreichte der Produktionsindex im August mit 104 den höchsten

Entwicklung des Fettmarktes in Österreich

(Preise in Schilling per kg; Menge in Stück; G = Großhandelspreis; K = Kleinhandelspreis)

		13./VII.	20./VII.	28./VII.	4./VIII.	11./VIII.	18./VIII.	24./VIII.	31./VIII.	7./IX.	14./IX.	21./IX.	28./IX.	5./X.	12./X.	19./X.
Teebutter	G	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40
	K	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80	4.80
Tischbutter	G	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90	3.90
	K	4.10	4.10	4.10	4.10	4.10	4.20	4.20	4.20	4.20	4.20	4.20	4.20	4.20	4.20	4.20
Kochbutter	G	2.85	2.85	2.85	2.85	2.85	2.85	2.85	2.85	2.85	2.45	2.85	2.85	2.85	2.85	2.85
	K	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20
Schweineschmalz	G	1.60	1.50	1.50	1.65	2.03	2.00	2.00	2.00	2.00	2.00	2.00	2.00	2.45	2.50	2.55
	K	2.20	2.20	2.20	2.30	2.60	2.60	2.60	2.60	2.60	2.65	2.65	2.65	2.75	2.80	2.80
Schweinefälz	G	1.60	1.55	1.55	1.70	1.93	1.98	1.95	2.00	2.10	2.10	2.10	2.10	2.45	2.55	2.35
	K	1.95	1.85	1.85	2.05	2.30	2.25	2.30	2.30	2.40	2.40	2.40	2.40	2.80	2.80	2.60
Schweinespeck	G	1.20	1.15	1.18	1.45	1.70	1.85	1.78	1.78	1.80	1.87	1.88	1.88	2.20	2.25	1.90
	K	1.70	1.70	1.65	1.85	2.10	2.10	2.15	2.15	2.30	2.30	2.30	2.30	2.55	2.65	2.30
Schweinefleisch abgezogen	G	2.05	2.00	2.05	2.45	2.35	2.45	2.40	2.35	2.05	2.05	2.00	2.00	2.00	1.90	1.80
	junges	G	2.10	2.10	2.10	2.10	2.05	2.15	2.20	2.20	2.15	2.15	2.10	2.10	2.15	2.05
Schweine: (Stück) ausgeweidet		582	585	473	504	507	398	586	499	439	564	525	561	555	632	495
	lebend:															
Fleisch		7900	6991	6407	5998	7437	6521	5789	6615	6667	6170	6679	5961	7149	6401	5690
Fett		5432	4975	5105	4766	5254	5040	5937	6570	6774	5890	5466	5579	5595	6768	8088

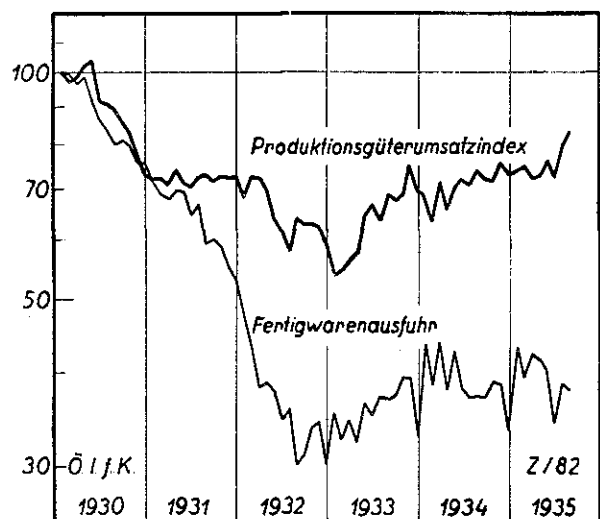
Jahreswert und den höchsten seit Mai 1930. Das physische Produktionsvolumen der wichtigsten österreichischen Basisindustrien hat damit einen Stand erreicht, der dem durchschnittlichen Wert des Jahres 1930, also des ersten Krisenjahres entspricht. Die wertmäßigen Umsätze liegen allerdings bedeutend tiefer, doch kann aus diesen allein durch Vergleich der Werte zweier Zeitpunkte, infolge des allgemeinen Preisfalles in der Krise, nicht auf die Veränderung der Wirtschaftsintensität geschlossen werden. Wenn auch die Mengenziffern vor allem infolge Erhöhung der Selbstversorgung, die sich in erster Linie zugunsten einiger Basisindustrien auswirkte, etwas zu günstig erscheinen, so zeigt immerhin der Produktionsindex, daß die Krise bereits in einem weit höherem Maße überwunden ist, als aus den Wertziffern hervorgeht. Dieser Schluß wird auch durch andere mengenmäßige Konjunkturserien bestätigt. So war die saisonbereinigte Indexziffer der unterstützten Arbeitslosen im August mit 129 ebenfalls die niedrigste seit Juli 1931 und liegt unter dem Durchschnitt des Jahres 1931 mit 130. Wenn auch diese Ziffern infolge verschiedener Änderungen etwas zu günstig erscheinen, so können sie doch die Schlußfolgerung nicht wesentlich ändern.

Die Kohlenproduktion stand im August bereits unter den Einwirkungen der Wintersaison und vor allem auch des steigenden Industriekohlenverbrauches. Außerdem dürfte die Aufhebung des Holzbeimischungszwanges den Absatz von Braunkohle erhöht haben. Die Braunkohlenproduktion stieg in diesem Zusammenhang von Juli bis August von 234 000 Tonnen auf 244 000 Tonnen und war damit um 9,9% höher als im gleichen Monat 1934. Analog bewegte sich die Steinkohlenproduktion. In der Eisenindustrie, deren Produktionsziffern bereits bis September vorliegen, ergab sich, ähnlich wie im Vorjahr, eine saisonmäßige Abschwächung, die in der Produktion und auch im Auftragsbestand deutlich wurde. Der Vorsprung gegenüber den Werten des Vorjahres ist aber im wesentlichen unverändert geblieben und beträgt im September bei der Rohisenerzeugung 83,7%, bei der Rohstahlerzeugung 10,5% und bei der Erzeugung von Walzware einschließlich des Absatzes von Halbzeug 31,4%. Die eisenverarbeitende Industrie, besonders die Auto- und Fahrradindustrie, sowie die Metallindustrie haben dagegen eine weitere Besserung des Geschäftsganges zu verzeichnen gehabt. Auch die Eisenerzproduktion hat im September noch zugenommen und war mit 85 000 Tonnen um 84,8% höher als im Vorjahr. Der Eisenerzexport ent-

wickelt sich günstig. Im August war er mit 13 800 Tonnen um 70,4% über Vorjahreshöhe und in den ersten 8 Monaten betrug die Zunahme gegenüber der gleichen Zeit 1934 sogar 127,5%.

In der Textilindustrie hat die Exportkonjunktur angehalten, die, wie schon im vorigen Heft näher ausgeführt wurde, vorwiegend mit der Verschiebung der Nachfrage und der Konkurrenzverhältnisse als Folge der Vorgänge in der internationalen Politik im Zusammenhang steht. Der saisonbereinigte Index der Garnproduktion erhöhte sich von Juli auf August von 130 auf 142, gleichzeitig nahm der Index des Auftragsbestandes weiter von 112 im Juli auf 123 im August zu. Zur Befriedigung des Mehrbedarfes dürften zum Teil die Vorräte herangezogen worden sein, wie der Rückgang des Index der Lagerhaltung, um 20 Punkte von Juli bis August zeigt. Aber auch der Rohmaterialbedarf der Webereien hat im August zugenommen. In den Außenhandelsziffern spiegelt sich diese Entwicklung in einer Vergrößerung der Ausfuhr, sowohl von Baumwollgarnen als auch von Geweben, im Monat August gegenüber Juli, wider. Die wertmäßige Ausfuhr von Baumwollgarnen war in diesem Jahr im Monat August um 52,4% und in den ersten 8 Monaten um 27,1% höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr von Wollgarnen hat sich auf Kosten der Ausfuhr von Wollwaren um 27,7% erhöht. So erfreulich diese Entwicklung auch ist, darf andererseits doch nicht übersehen werden, daß ein Teil der letzten Exportsteigerung auf eine Sonderkonjunktur zurückgeht, deren Dauer kaum vorauszusehen ist. Das Exportrisiko hat sich auch durch die kürzlich

Produktionsgüterumsätze und Fertigwarenausfuhr (logarithmischer Maßstab; Jänner 1930 = 100)



erfolgte Kündigung des Clearingvertrages mit Rumänien erhöht.

Die Produktion von Holzschliff, Zellulose, Papier und Pappe hat im August gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die bei Holzschliff 13,2%, bei Zellulose 5,7%, bei Papier 7,6% und bei Pappe 59,4% betrug. Alle diese Produktionen liegen über Vorjahreshöhe. Diese Entwicklung der Produktion steht im Gegensatz zu der des Exportes, die in den letzten Monaten keineswegs günstig war. Die Ausfuhr von Papier in den ersten 8 Monaten dieses Jahres war z. B. wertmäßig um 18,6% geringer als im Vorjahr. In Übereinstimmung mit der allgemeinen Entwicklung der Produktion steht die Zunahme des industriellen und landwirtschaftlichen Brennstoffbedarfes, der sich von Juli bis August um 5,2% erhöht hat. Ein Teil dürfte allerdings auf eine saisonmäßige erhöhte Eindeckung zurückzuführen sein. Den größten Mehrbedarf hatten die Eisen- und die Nahrungsmittelindustrie. Verglichen mit dem Vorjahr zeigt die Baustoffindustrie den prozentuell stärksten Mehrbedarf, was vor allem mit den öffentlichen Arbeiten zu erklären ist, die besonders für die Ziegeleien und die Steingutindustrie eine Besserung der Beschäftigung brachten.

Umsätze: Die Umsätze im August und September waren im allgemeinen höher als im gleichen Monat des Vorjahres, die Veränderungen gegenüber dem Vormonat jedoch sehr uneinheitlich. Der saisonbereinigte Index der Produktionsgüterumsätze erhöhte sich im August gegenüber dem Vormonat um 3 Punkte. Der Index der Verbrauchsgüterumsätze ging um 1 Punkt zurück.

Die saisonbereinigten Indexziffern der Lebensmittel- und Konfektionsumsätze zeigen gegenüber dem Vormonat eine geringe Abschwächung, liegen aber um 5, bzw. 8 Punkte über Vorjahreshöhe. Die Schuhumsätze, die von Witterungseinflüssen sehr abhängig sind, haben sich im September übersaisonnäßig erhöht. Die saisonmäßigen Zunahmen des Brennstoffverbrauches in Wien und des Brennstoffverbrauches für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich waren im August erheblich stärker als im Vorjahr. Der Spiritusabsatz war im September um 35,7% höher als im September 1934. Der Zuckerverbrauch ist im September gegenüber dem Vormonat saisonmäßig beträchtlich gestiegen.

Am Viehmarkt hat sich im September die Entwicklung der letzten Monate noch fortgesetzt, die durch einen Rückgang des Auftriebes inländischer Schweine, bei ziemlich unverändertem Schweineauftrieb aus dem Ausland gekennzeichnet war. Der

Auftrieb von Schweinen aus dem Inland betrug nämlich nur 10.600 Stück, die niedrigste Stückzahl seit Jänner 1931. Der Rinderauftrieb hat dagegen im September gegenüber August eine 29,5%ige Steigerung erfahren, die fast ausschließlich auf eine Vergrößerung des Inlandsauftriebes zurückgeht.

Verkehr: Die Verkehrsziffern für September spiegeln, soweit sie sich auf den zwischenstaatlichen Verkehr beziehen, die in diesem Monat eingetretenen Veränderungen des Außenhandels deutlich wider, die durch eine Steigerung der mengenmäßigen Einfuhr um 29,3% und einen Rückgang der mengenmäßigen Ausfuhr um 25,2% gegenüber dem Monat August gekennzeichnet waren. Der Binnenverkehr zeigte eine weitere saisonbedingte Zunahme, die vor allem mit dem Ernteverkehr im Zusammenhange steht. Per Saldo ergab sich aber eine geringe Abnahme des Verkehrs, wie die Ziffern der gesamten Wagengestellung im September gegenüber August zeigen. Die arbeitstägliche Wagengestellung ist allerdings geringfügig gestiegen. Besonders stark hat sich die Einfuhr im September erhöht, wodurch die Wagengestellung in der Einfuhr von August bis September um 35,0% zunahm. Sie ist in erster Linie auf die zum Teil saisonbedingte Mehreinfuhr zurückzuführen, die im September gegenüber August bei Brennstoffen 41,7% und bei Nahrungsmitteln und Getränken 44,2% betragen hat. Die Wagengestellung im Ausfuhrverkehr ging dagegen, vorwiegend infolge Verminderung des Holzexportes, im Monat September um 14,0% zurück. Erheblich ist im September der Durchfuhrverkehr gestiegen, vor allem aus der Richtung Deutschland, Tschechoslowakei und Ungarn. Trotz der ziemlich unveränderten Größe des Gesamtverkehrs ergaben sich doch beachtliche Verschiebungen, besonders im zwischenstaatlichen Verkehr, die jedoch kaum langfristiger Natur sein dürften. Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr, die bis August vorliegen, sind gegenüber dem Vormonat ziemlich unverändert und zeigen gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat eine Besserung von 4,9%, bzw. 4,6%.

Arbeitsmarkt: Die absolute Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich hat in der Berichtsperiode abermals absolut und über das saisonbedingte Maß hinaus abgenommen. In Wien haben die unterstützten Arbeitslosen von Mitte September bis Mitte Oktober um 2000 Personen von 96.000 auf 94.000 abgenommen, in Österreich ohne Wien ist eine Zunahme von 1000 Personen zu verzeichnen, so daß sich für ganz Österreich ein Rückgang

von insgesamt 1000 Personen ergibt Hiemit erreichte die Zahl der unterstützten Arbeitslosen den niedrigsten Stand seit September 1931. Von Mitte September bis Mitte Oktober ist die saisonbereinigte Indexziffer für ganz Österreich von 125 auf 124, für Wien von 125 auf 124 und für Österreich ohne Wien von 126 auf 122 zurückgegangen. Daraus ist ersichtlich, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Bundesländern erheblich hinter dem saisonbedingten Ausmaß zurückgeblieben ist

Bei den Augustziffern der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen nach Betriebsklassen kommen die Auswirkungen der Arbeitsschlacht wieder beim Baugewerbe besonders deutlich zum Ausdruck. Der Rückgang betrug hier im August 2000 Personen, so daß die diesjährige Augustziffer um 10 000 niedriger liegt als jene des vorigen Jahres. Auch die Eisen- und Metallgewinnung und die Eisen- und Metallwarenindustrie zeigen, teils als Folge der Arbeitsbeschaffung, teils als Folge der Rüstungskonjunktur Rückgänge der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen, die besonders in der Eisen- und Metallgewinnung recht erheblich sind. Hier trat im Vergleich zum August des Vorjahres eine Abnahme von 43% ein. In der Maschinenindustrie erfuhr die Zahl der Vorgemerkten keine Veränderung. In der graphischen Industrie ist eine geringfügige Zunahme zu beobachten. Bei der Elektro- und der chemischen Industrie setzt sich der seit März dieses Jahres zu beobachtende Rückgang der Vorgemerkten langsam aber stetig fort. In der Bekleidungsindustrie beginnen die Vorgemerkten nach einer leichten saisonbedingten Steigerung von Mai bis Juli wieder abzunehmen. Die absolute Ziffer liegt mit 24.000 Personen um 3000 unter dem Augustwert des Vorjahres.

Außenhandel: Das Außenhandelsvolumen, gebildet aus der Summe von Einfuhr und Ausfuhr, hat im September dieses Jahres das Volumen im September des Vorjahres um 2 Millionen Schilling übertroffen. Diese Zunahme geht auf eine Erhöhung der Einfuhr zurück, während die Ausfuhr sogar etwas rückgängig ist. Eine solche Entwicklung war nach den günstigen Ergebnissen des Fremdenverkehrs, die mit einer Steigerung der unsichtbaren Ausfuhr gleichbedeutend waren, durchaus zu erwarten und ist keineswegs als nachteilig zu betrachten. Da die Zahlungsbilanz, wie aus dem wachsenden Devisenvorrat der Nationalbank hervorgeht, aktiv ist, kann die Vergrößerung des Außenhandelsvolumens, auch wenn sie mit einer wachsenden Passivität der Handelsbilanz verbunden ist und sofern sie, wie hier, keine Zu-

nahme der Verschuldung bedeutet, nur begrüßt werden. Die Einfuhr betrug 101 Millionen Schilling gegen 88 Millionen Schilling und die saisonbereinigte Indexziffer stieg im September von 35 auf 39, woraus hervorgeht, daß sich die Einfuhr über das saisonmäßig im Herbst zu erwartende Ausmaß hinaus erhöht hat. Die Gesamtausfuhr ist zwar im September ebenfalls gestiegen, von 73 auf 78 Millionen Schilling, ohne jedoch die saisonmäßige Höhe zu erreichen. Die saisonbereinigte Indexziffer der Gesamtausfuhr ist im September von 47 auf 43 gesunken. Die Fertigwarenausfuhr hat hingegen eine übersaisonnmäßige Zunahme aufzuweisen. Die Steigerung beträgt hier 7 Millionen Schilling, wodurch der Index von 44 im August auf 45 im September gestiegen ist. Eine übersaisonnmäßige Zunahme ist ferner auch bei der Rohstoffeinfuhr festzustellen, was teilweise auf die fortschreitende Belebung der Wirtschaftstätigkeit und teilweise auf Eindeckungen infolge der steigenden Weltmarktpreise zurückzuführen ist. Die Einfuhr ist von 35 auf 37 Millionen Schilling gestiegen; der Septemberwert ist hier genau der gleiche wie im September des Vorjahres. Da die Brennstoffeinfuhr nicht übernormal gestiegen ist — der Septemberwert gleicht auch hier ungefähr jenem des Vorjahres —, so ist anzunehmen, daß die erhöhte Rohstoffeinfuhr vorwiegend auf Rohstoffe für industrielle Weiterverarbeitung fällt. Eine starke Steigerung weist auch die Nahrungsmitelefuh auf, die von August bis September von 13.7 auf 19.6 Millionen Schilling gestiegen ist. Der Septemberwert liegt jedoch hier um 1.7 Millionen Schilling unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Stark rückgängig war im September die Rohstoffausfuhr. Das dürfte namentlich auf die Abnahme der Holzausfuhr zurückzuführen sein, die darin begründet ist, daß der größte Teil der eingeräumten Holzkontingente bereits in den früheren Monaten ausgeliefert wurde. Der Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren ist jedoch von August bis September wieder von 19 auf 22 Millionen gestiegen.

TSCHECHOSLOWAKEI

Die gesamtwirtschaftliche Lage der Tschechoslowakei, die trotz vereinzelter Besserungserscheinungen noch immer als ungünstig beurteilt werden muß, ist gegenwärtig dadurch gekennzeichnet, daß eine Reihe ungelöster Fragen hinsichtlich der zu ergreifenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen eine weitgehende Unsicherheit hervorgerufen hat. Wenn auch die Absicht einer weiteren Devaluation der Tschechenkrone von offizieller Seite entschieden